

Der Tag von Quarto.

Gabriele d'Annunzio zugeeignet.

Der Tag stand über Quartos Felsenhängen,
Und wo ein Held einst gläubig ausgezogen,
Da drängte sich das Volk in breiten Wogen
Und lauschte eines Rattensängers Sängen.
O Sonne Quartos! Eines Volkes Größe
Ward einst vor dir in Schmerz und Blut geboren,
Jetzt sahst du blinder Massen Schmach und Blöße,
Den irren Haufen, der sich selbst verloren!

Und sahst den Mann, der als ein Taschenspieler
Die Worte drehet und die Werte wandelt,
Der als ein Pharisäer und ein Schieler
Bom Ruhme prahlt — wenn er um Beute handelt.
„Italien steht vor seines Schicksals Wende,
Der Morgenröte Gold will sich ihm neigen!“ —
Da ließ er zum Diskant die Stimme steigen
Und hob sich hoch, und spreitete die Hände.

„Italien brennt und lechzt nach weiten Grenzen,
Sein Blick sieht aus nach stammverwandten Landen“ —
Und ein paar schwarze Räuberaugen glänzen,
Und ein Brigantenherz fühlt sich verstanden.
Berrat wird stolz zur Göttin aufgerufen,
Das tolle Roß des Aberwiges steigt,
Es kreischt ein Narr auf eines Denkmals Stufen — —
Der ewige Richter greift ans Schwert und schweigt.

Karl Rosner.